

# Berliner Tageblatt.

## Weiblatt zur Montags-Ausgabe.

### Die Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Die am gestrigen Sonntag früh vollzogene Grundsteinlegung für das Nationaldenkmal zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. war eine erhabende, von herrlichem Wetter begünstigte Feier.

Der Grundstein auf dem durch die Niederlegung der Schloßfreiheit geschaffenen Platz gegenüber dem westlichen Ende des königlichen Schlosses nahm die Mitte eines rechteckigen Platzes von etwa 80 Schritt im Quadrat ein, der auf der Westseite gegenüber dem Schloß in einem purpurfarbenen Waldstein für die Säulen und in Eisen und Marmor von Trümmern die Graben des Schlosses umgeben war. Höhe Pfingstmontag in Waffenrüstung, wehenden Mänteln und Föhnen umgeben den ganzen Festplatz. Das Arrangement war ein reiches zweifaches und geschmackvolles. Der Pavillon in der Spitze die goldene deutsche Kaiserkrone. Im Innern erblickte man inmitten von Palmen die Reliefskulpturen Kaiser Wilhelms I.

Am 9 Uhr Vormittags war der Beginn der Feier angeht, und schon um halb 9 Uhr mußten die Teilnehmer die Plätze einnehmen haben. So konnte man sich denn von einer geräumigen Zeit vor dem Erscheinen des Kaisers an den farbenprächtigen Wägen, das die Selbstvermittlung bot, freuen.

Dem Schloßhof bis zum Festplatz waren nach dem Vortreten zu Mannschaften der Garde zu Corps ihnen gegenüber, mit dem Kaiser nach dem „rothen Schloß“ zu, eine Kompanie des ersten Garderegiments, f. mit den historischen Wappensteinen unter dem Kommando des Hauptmanns v. Wilsdorf aufgestellt. Auf den nächsten Tribünen waren placiert die verschiedenen Regimenter in Wägen, Stadtwache und, nahe am Balustrade, Beamte in Uniform und Offiziere sowie Mitglieder der Diplomatie mit ihren Damen. Dahinter ein zahlreiches Publikum im festlichen Gewände, aus dem sich namentlich viele Damen mit hellen Schleieren und Sonnenschirmen hoben. Auf der Südseite sah ebenfalls Publikum, darunter Angehörige der Abgeordneten und hohen Beamten, die hatten auch die Vertreter der Presse ihre Plätze erhalten, von denen aus sie den Festplatz unmittelbar zu ihren Füßen mit überblicken konnten.

Das bot sich den Augen ein in der That überaus schönes Bild. Die hohen Wägenführer, Offiziere und Beamte in ihren goldschimmernden Uniformen mit breiten Ordensbändern und zum Theil in Brillanten gefassten Steinen drängten und schoben sich dicht einander; bald hier, bald dort wurden die Ordensbänder ausgeklüfft und Begrüßungen gewechselt. Die Kaiser waren namentlich vollständig erschienen. Neben dem mit einem breiten Ordensbande geschmückten früheren Minister v. Bülowen nahm sich der Justizminister Schöndorf, der freiwillig eine Anzahl Orden, aber kein Band aufweisen konnte, dem Kaiser etwas umgehend aus. Der kleine Prinzinzulieferer Minow und der hochgewachsene Freiger v. Wallach, der unermüdet die Kaiser begleitete, die auf dem Platz vorrückten zeigten sich in der ungewöhnlichen festlichen Uniform. Graf Forstet Bismarck war ebenfalls als Staatsminister erschienen, begleitet von dem Verbannten des Fürsten, Dr. Schweinitzer.

Der Fürst blieb nicht aus, wie er vorher hatte ankündigt, sondern, nach der große Fürstenthum Graf Wittenberg bei dem Kaiser unter den vielen Generalen, die auf dem Platz aufgestellt waren, gehalten. Der Reichstagspräsident v. Bülow hatte Uniform angelegt, freiwillig nicht die eines Offiziers, wie sein Vorgänger v. Lepow das zu thun pflegte; seine Kollegen Schmidt-Berlebe und Spahn dagegen waren in Besatzung, wie alle Ehen erschienen. Auch sonst bemerkte man unter den Abgeordneten nur vereinzelte Uniformen. Die Herren v. Stamm, Freiger v. Mantuffel, Dr. Kroyatoff, freiwillig prangen in kriegerischer Tracht. Die beiden Bürgermeister Vertius, Zelle und Mischner, hatten ebenfalls auf dem Platz Aufstellung genommen.

Den Grundstein, den die Werkleute umgeben, schlossen außer den Herren eine Anzahl Fahnenträger ein. Die Fahnen sind mit Eisenband geschmückt. Neben dem Kaiser, welcher hat der Schöpfer des Nationaldenkmals, begab, sich auf dem Platz.

Nach 9 Uhr erscheint der Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Eine herrliche, etwas gebogene Gestalt ist mit der Ministeruniform bekleidet; eine Krone und das Band des schwarzen Ordens machen den ganzen Schmuck aus. Der Fürst, dem ein Sohn Alexander in grellrother Uniform folgt, begrüßt Herr v. Bötticher, der eine blaue Kappe unter dem Arm trägt, wie die anderen Minister. Alsdann geht er die Treppe zum Balustrade hinauf. Allmählich kommt etwas Ordnung in die Versammlung. Man hört auf der Tribüne dort und dann die deutliche Stimme des Herrn v. Bötticher, der den einzelnen Gruppen Wink bezüglich ihrer Anordnung gibt. Er bildet sich für den Kaiser eine breite Gasse, auf deren einer Seite die Minister zum Theil in Reich und Giebel, auf deren anderer Seite die Geistlichen Aufstellung genommen haben.

Am Ende hat sich Fürst Hohenlohe mehr in die Nähe des Schloßes begeben. Kurz vor 9 Uhr ertönt ein militärisches Kommando, das Zeichen, daß der Kaiser nahet. Die Truppen bewegen sich den obersten Kriegsherrn unter Musikbegleitung mit höchstem Gevölk.

Der Kaiser, vom Reichskanzler und seinem Stellvertreter Herrn v. Bötticher empfangen, geht auf dem Gange zu dem Pavillon zwei Geistlichen die Hand und begrüßt, unter dem Balustrade angekommen, herzlich den dort bereits anwesenden Großherzog von Baden.

Nachdem sich das Gevölk aufgelöst, steigt der Reichskanzler die Treppe zu dem Festplatz empor und überzieht dem Kaiser die in den Grundstein zu verfassende Urkunde. Der Kaiser verliest das Schriftstück mit lauter, auf dem ganzen Festplatz deutlich vernehmbarer Stimme unter Hervor-

hebung der markantesten Stellen. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. thun kund und sagen hiermit zu wissen, daß Wir beschließen haben, im Namen der Fürsten und Freien Städte des Reiches den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, welches nach einmütiger Willensfindung der getreuehuldigsten Körperschaften dem Andenken Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, Kaiser Wilhelms des Großen Majestät gedient werden soll.

Wir vollziehen diesen feierlichen Akt an dem Tage, an welchem vor fünfundsiebzig Jahren der unvergessliche Kaiser Deutschlands Söhne in Kampfe um des Vaterlandes Ehre und Freiheit zu entscheidendem Siege geführt hat.

Kaiser Wilhelms Jugend reicht zurück in die Zeit schwerer Schicksale. Aber wie es ihm, dem Jünglinge, vergönnt war, die begünstigte Erziehung des Volkes zu schauen und selbst mitzukämpfen für die Befreiung von fremdem Joch, so hat er, auf den ruhmvollen Thron Seiner Vater berufen, den Deutschen Stämme die heiß ersehnte Einheit wiedergeben und dem neu erstandenen Reiche die gebührende Machtstellung in der Staatenwelt sichern dürfen.

Nicht ohne hartes Ringen, nicht ohne blutige Kämpfe ist dieses Ziel erreicht worden. In unerschütterlichem, demüthigen Vertrauen auf Gott, in fester Zuversicht auf die sittliche Kraft der Nation, welche sich gegenüber drohender Gefahr zu ungehörter Höhe emporhob, hat Kaiser Wilhelm die Bahn zur Sicherung unserer Unabhängigkeit betreten.

Die opferbereite Einmüthigkeit der deutschen Fürsten, der weise Rath und die thätigste Unterstützung Seines Majestät, des Fürsten Bismarck, die vollendete Kriegskunst Seines genialen Feldherrn, des Feldmarschalls Grafen Moltke, das unerschütterliche Geduld der tapfern, zur Führung der Heere berufenen Heben, voran des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und die lobenswürdige Treue des von dem Feldmarschall Grafen Roon in den Waffen geschulten Volkes, sie verbürgen den Erfolg. Aus der blutigen Saat ging die von Gott gesegnete Ernte der Einigkeit hervor, und unter dem Schutze des mit harten Opfern erkämpften Friedens hat Deutschland unbesorgt der Pflege seiner irdischen Güter und seiner wirtschaftlichen Interessen sich hingeben.

In dieser Pflege ging Kaiser Wilhelm dahingehend voran. In Kunst und Wissenschaft, in Aerbau und Gewerbe, Handel und Schiffahrt erstreuten sich gleichmäßig Seiner Fürsorge. Mit dem innern Ausbau des Reiches hielt gleichen Schritt das auf die Geltung der geistlichen Schäden gerichtete Streben des Kaisers. Seiner erdachteten Anregung ist es zu danken, daß Deutschland zuerst den Weg weisungsfördernde des Wohlles der arbeitenden Massen betreten hat.

Kraftlos bis zum letzten Athemzuge auf des Reiches Wohlthat bedacht, geliebt und geehrt von Seinen Verbündeten und von einem dankbaren Volke, das Seiner Führung erachtliches Vertrauen, sicheres Gehör in Seiner schicksalhaften Wollungen, in Isth der große Kaiser in der Erinnerung der Zeitgenossen, das leuchtende Bild eines Vaters des Vaterlandes, und so wird er, das sind Wir gewiß, in dem Gedächtniß der kommenden Geschlechter fortleben.

Am Zeugnis abzuliegen von der unauflöslichen Dankbarkeit, welche Deutschlands Fürsten und Völker ihm zollen, soll sich sein Standbild in Stein und Erz hier erheben. Es werde ein Wahrzeichen der Liebe zum Vaterlande, die in großer Zeit Gut und Blut einlegte für des Reiches Fortschritt, ein Wahrzeichen der Treue, die in Kaiser Wilhelms Tagen das Band, welches die deutschen Stämme umschlingt, zu einem unauflöslichen gefügt hat.

Möge das Denkmal stets auf ein glückliches und zufriedenes Volk hernieder schauen.

Das walle Gott!

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Majestätseigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Inseel versehen lassen. Wir befehlen, von diesen Ausfertigungen die Eine in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die Andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Berlin im Schloß, am 18. August 1895.  
gez. Wilhelm.

Der Kaiser hatte mit der Ceremonie so bünklich begonnen, daß seine Worte von dem Ansichgen der Glocken, die die neue Stunde anzeigten, noch begleitet wurden; inebn waren auch trotz dieser ehren Töne die Worte des Monarchen gut vernommen. Die letzten rein formellen Sätze verlas der Kaiser nicht, so daß er mit den Worten schloß:

Möge das Denkmal stets auf ein glückliches und zufriedenes Volk hernieder schauen. Das walle Gott!

Nach der Bezeichnung der Urkunde nahm sie der Reichskanzler wieder aus den Händen des Kaisers entgegen. Nachdem Fürst Hohenlohe langsam die Stufen hinabgestiegen war, folgte der Kaiser mit energischen Schritten und nahm am Schlußstein Aufstellung.

Dort richtete Graf v. Kersentfeld-Rösering, der

keiserliche stimmungsbefördernde Bevollmächtigte zum Bundesrat, folgenden Ansprache an den Kaiser:

Eure kaiserliche Majestät wollen allernächst gerufen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. Diese Zeit steht in der Geschichte verortet in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelms I. — des Kriegshelden, der vor nunmehr 25 Jahren, als der Freund untreuer Völker lebte, die Söhne Deutschlands von Sieg zu Sieg geführt — des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme erheit und dem neu erstandenen Reich eine neue herrliche Blüte erkämpfte hat.

Das Deutschland dem großen Kaiser verbannt, das steht fest in dem Herzen Aller geschrieben. Dem zum Zeugnis beist schon mancher Gau, manche Stadt im Reiche denkmäler, die in Marmor über die die Dinge Kaiser Wilhelms I. tragen. Mit dem Stein, den heute Eure kaiserliche Majestät verlesen werden, soll sich aber das Denkmal erheben, das die gesammte deutsche Nation dem Begründer ihrer Einheit und Größe errichten will.

Möge das Werk gelingen. Möge das fertige Denkmal nach Größe und Gestalt erinnern an den hohen Kaiser, die hohe Weisheit des großen Kaisers, und möge es sie mahnen, alle Zeit fest zusammenzufassen für Kaiser und Reich.

Mit diesen Worten bittet sich Eure kaiserliche Majestät Namen des Bundesrats, aus meinen Händen alle und Mörkel entgegenzunehmen.

Nachdem der Kaiser den Mörkel in die Vertiefung geworfen, übergab ihm der Reichstagspräsident v. Bülow den Hammer mit folgender Ansprache:

Eure kaiserliche Majestät wollen heute — an einem Gedenktage ruhmreicher Ereignisse — den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigener Initiative des Volkes dessen Vertreter in einmütiger Harmonie mit dem Bundesratte dem Gründer des deutschen Reiches als eine würdige Veranschaulichung des Dankgefühls für ihren hochheiligen großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Wiederhall aus allen Kreisen gewidmet haben.

Möge das Denkmal dem ersten hier in der Mitte dieses Reiches, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe ihn von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegenwachten, als er seine Träume ins Leben rief.

es möge erheben zur höchsten Erinnerung aus für die kommenden Geschlechter an ihn, dessen heldenreichs Leben neben der Stärkung der Machtstellung, als eines Horts des Friedens, unablässig gedauert war dem Wunsche für das Wohl aller Nationen unerschütterlich.

es möge erheben als das ehrene Zeichen, daß — so weit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt — die Dankbarkeit nie erloschen wird! — Gottes Segen wolle auf dem begründeten Werke, zu dessen Weisheit sich Eurer Majestät Namen der deutschen Volkvertretung den Hammer ehrfurchtsvoll überreichen darf, auf daß höchste unter Gerechtigkeit lohnender Regierung und ihr alle unumwendigen Zeiten unter ihres Vaterland nur im Frieden und in ungetrübtem Glücke schauen möge!

Der Kaiser vollzog hierauf, nachdem das Verchlußstück eingeworfen war, die drei Schläge mit den Worten:

Den Heimgangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung.

In diesem Moment erklangen vom Luftgarn her die Kanonenschüsse der dort aufgestellten Geschütze.

Nach dem Kaiser thaten die Hammerverleiher der Kronprinz, der die Uniform des ersten Garderegiments mit der Wiedmähne trug, sodann der Großherzog von Baden, nach ihm Prinz Carl Prinz, ebenfalls in Kienianuniform. Es folgte der kaiserliche Minister in Ministeruniform, der Reichstagspräsident, Herzog Ernst Günther, und andere Prinzen. Der Kaiser hand während dieser Zeit auf den Platz gestellt, ersten Angesichts unter dem Fürstenthum, den Wägen auf dem Grundstein errichtet.

Bei der Ceremonie der Hammerverleiher folgten der Reichskanzler, Graf v. Kersentfeld, Graf v. Kersentfeld, das Bundesbevollmächtigte, alsdann die preussischen Minister, unter ihnen Herr v. Bötticher nach Herrn v. Bülow. Der Reichstagspräsident empfing den Hammer aus den Händen des Justizministers Schöndorf. Von den inaktiven Ministern traten nach einander v. Lucius, v. Schöy und Graf v. Sinsinard vor.

Minne hielt Hofprediger Faber die Weisrede in Anknüpfung an das zweite Buch der Makkabäer, Kapitel 8, Vers 21 und 23. Er gedachte der Pflichten und Gottesfurcht des großen Kaisers, des leuchtenden Vorbildes, das er dem Volk und seinen Mitarbeitern gegeben, seines Göttertraktens. Der erste evangelische Kaiser sei ein treues Glied seiner Kirche gewesen. Sein Lebensspruch war: Gott mit uns. Möge das Denkmal würdig sein der großen Liebe des Volkes zu dem Kaiser. Das schönste Denkmal aber würden ihm Fürst und Volk leben, wenn sie ihm nachempfanden.

Nachdem der Geistliche den Segen gesprochen, wurde der Choral „Nun danket alle Gott“ gespielt.

Die Truppen nahmen das Gevölk über, Glockengeläute ertönte. Fürst Hohenlohe brachte ein Hoch auf den Kaiser aus; nachdem es verlingen, spielte die Musik „Heil dir im Siegerkranz“. Die Studenten ließen unterdessen die Schläger aneinandererklingen.

Der Kaiser verließ, vom Minister v. Bötticher, dem er auf der Treppe die Hand gereicht hatte, geleitet, den Festplatz; an der Seite des Großherzogs von Baden schritt Fürst Hohenlohe. Die Fahnenträger marschirten auf. Eine Schloßkammer fand alsdann noch der Kardemarschall statt. Diesen prächtigen Schauspiel wohnte die Generalität und ein großer Theil der Minister und sonstigen Wägenführer noch bei. Erst allmählich ging die Festversammlung aus einander.

Die ganze Feier hatte nur bis kurz nach 10 Uhr gedauert. In den Straßen des Centralens von Berlin herrschte aufreudender der glänzenden Feier, welche sich auf dem Platz der ehemaligen Schloßfreiheit abspielte, ein überaus festliches und bewegtes Treiben. Unter den Wägen wogte eine dichtgedrängte Menge, unter her, man überlebend viele der alten Feiiger, die durch ihre Feiigerbestimmungen und Ordenszeichen kenntlich waren, benetzte. Namentlich hatten sich viele ältere Herren, deren Brust das silberne Kreuz schmückte, eingeblendet, und man konnte interessante Würdige anschauen über-